

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

355 (24.12.1942)

Verlagshaus: Sammlungs- u. Fernschreiber 2927 bis 2931 und 8902 bis 8903, Postfach: Karlsruhe 2928 (Anzeigen) 8783 (Betriebsanzeigen) 2935 (Buchhandlung)...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. Dezember 1942

Ausg.: Merkur-Rundschau

Ercheinungsweise: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7mal als Morgenausgabe und zwar in 4 Ausgaben...

London eilte den Tanks Simonskos voraus

Churchill bremsst zu weitgehende Hoffnungen auf die Sowjetoffensiven ab - Chemie-Wasser in den Siegeswodka

H.W. Stockholm, 23. Dez. Der erste Rückschlag auf die übertriebenen Londoner Hoffnungen, die den Anfangserfolgen der Sowjetoffensiven gefolgt sind...

kenntnis einer Gefahr ist auf deutscher Seite seitens von dem eifrigen Entschluß zu ähnlichen Gegenmaßnahmen beleitet worden.

Stalin spielt den Verführer Das man selbst in Moskau das eigene Siegesgeschick nicht allzu ernst nimmt, geht auch aus einer Äußerung des sogenannten polnischen „Ministerpräsidenten“ Sikorski hervor...

Die Erklärung des tschechischen Präsidenten ist falsch gedeutet worden. Er habe sich für eine britisch-amerikanische Invasion in Italien erklärt.

Die bekannte geographische Ahnungslosigkeit der Engländer ist ihnen bei der Ueberzeugung der Sowjetoffensiven stark in die Quere gekommen und hat sie erst recht veranlaßt, in der Phantasie gleich ganze Provinzen zu „erobern“...

Zweischneidige Anstrengungen der Sowjets Der erwähnte Kommentator des Londoner Nachrichtenendienstes vom Mittwochmittag erklärte jedenfalls rund heraus, Churchill und Roosevelt - die nach der Londoner Presse bereits in Reichweite der Sowjets liegen sollten - seien noch in guter Ordnung und mit rascher Vertiefung des deutschen Widerstandes sei zu rechnen.

Churchill baut vor Churchill hat jedoch auch außer diesen strategischen Ueberlegungen offenbar noch andere Gründe, den von Moskau ins Ausland versandten Siegesrummel zu dämpfen.

Erfolgreiche Verteidigungs- und Angriffsstöße * Berlin, 23. Dez. Im Wolga-Don-Gebiet fanden die deutschen und verbündeten Truppen auch am 22. Dezember in harten Kämpfen am mittleren Don verteidigten Verbände des Heeres die neuen Stellungen.

Wieder große Weihnachts-Ringsendung Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute abend zum deutschen Volk

* Berlin, 23. Dez. Eine Weihnachts-Ringsendung des Großdeutschen Rundfunks vereinigt wieder wie in den Vorjahren am Weihnachtsschicksal um 19.20 Uhr Front und Heimat zu einem Gemeinschaftserleben von ganz besonderer Art.

Vorstoß deutscher Panzertruppen nördlich des Teret Anhaltend schwere Kämpfe am mittleren Don - Zwei große Transporter bei Bongie in Brand geworfen

* Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Panzertruppen stießen nördlich des Teret, nachdem sie starke feindliche Angriffe abgewiesen hatten, dem weidenden Gegner nach, brachten über 400 Gefangene ein und schossen einen Panzerzug in Brand.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt Kämpfe von heftiger Bedeutung am Späts und Siobtruppentätigkeit: Angriffe gegen den Südpunkt Belkiss-Bukh spezialisierten an der tapferen Haltung der deutschen Besatzung.

Im Süden: England's belegen Kampflinien am Tage mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Im Norden: Die englischen Streitkräfte sind in einer recht offensiven Betrachtung: Rommel hat sein Hauptziel erreicht

Wofür kämpft die USA?

Von Edgar Bissinger

Es gab und gibt zwei Arten der Kriegsbekämpfung und Propaganda der Vereinigten Staaten für ihre in- und ausländischen Zuhörer.

Trotz der großen und gewaltigen Siege Deutschlands im ersten Abschnitt verliefen die Ereignisse für den wirtschaftspolitischen Charakter der Vereinigten Staaten ziemlich dramatisch.

Das amerikanische Kapital trat die Rolle eines „Lagers“ an und ließ sich in den letzten Monaten ein tiefes Wirtschaftsgeschick, aus dem der Gesicht einer Weltwirtschaft herkam.

Allerdings war immer noch ein unsicherer Faktor in dieser Rechnung. Die Weltmächte hatten sich nicht, wie im ursprünglichen Konzept vorgegeben, in ihren Feldzügen verblüht, sondern waren stärker geworden.

Damit ist aber nun ein Ende der wirtschaftlichen Expansion erreicht. Wohl können aus diesem wirtschaftlichen Vorbringen noch vielerlei politische Konsequenzen gezogen werden, daraus Erfolg konstatieren werden, mit denen man die zweifelnden Gemüter der Öffentlichkeit bei der Stange halten kann.

Die Bodenabwehr ist im Verlaufe des Tages zwei englische Flugzeuge abgefeuert. Deutsche Flugzeuge führten Angriffe gegen englisch-amerikanische Geleitzüge in den algerischen Gewässern durch.

Überall Kredite eröffnen muß. Schon ist zwischen Großbritannien und der Sowjet-Union ein wilder Kampf um die Lieferungen entstanden, wobei kleinere Spielgeleiten wie Tschingelholz gänzlich hinten herunterfallen. Das Maßstab der eigenen Armee erfordert Menschen und Material, die in den Verbänden verloren gehen. In den westlichen Ländern der U-Boot-Krieg an den wichtigsten Stellen der Kriegführung. Auf der ganzen Linie haben sich die Wehrmacht im Kampf um die Produktionsprogramme und die Verteilung der eventuell erzeugten Produkte. Knappheit ist begehrt, Mangelware geworden; Erdöl steht nur noch in bestimmten Gebieten aus Transport-schwierigkeiten zur Verfügung. Einschränkungen werden täglich sichtbar, und für den Beginn des neuen Jahres kommt nun die große Notwendigkeit, die man dadurch schmählich machen will, daß man sie als die größte der Welt auf der Welt dazugewonnenen Kräfte. Die Amerikaner zeigen, daß sie freilich den Amerikanern über alle Botschaften, knappen Fleisch und Himmelfahrt, daß sie nun auch die meisten Kräfte der Welt neben dem Bedarf der zahlreichsten Gangster und der fortpflanzten Polster besitzen, was wir nicht zu unterschätzen dürfen. Die Hauptbedürfnisse des Gebirgstruppen sind die Einnahmen überholt haben werden, läßt sich heute schon berechnen.

Dabei ist die Kriegslage so, daß nirgends eine Aussicht besteht, die Dreierpatente ernstlich in ihren Vertriebsgebieten angreifen zu können, geschweige denn zu schlagen. Gualdancan und Nordafrika sind ja nur Vorfeld und keine Hauptkampflinie. Man weiß also ganz genau, daß der eigentliche Kampf erst beginnt und daß das eigene Kriegspotential in nichts zerfallen ist, da ja nur Uebertragungen im eigenen Land angreifen müssen. Freilich sind dabei die U.S.A. einflussreicher geworden. Für die Dreierpatente jedoch und für die Kriegführung ist es belanglos, ob die Nutzung der Delpormen auf Vahrein unter britischer oder amerikanischer Flagge erfolgt.

Schon heute mehren sich gerade in den wirtschaftlichen und daher nächster denken Kreisen der U.S.A. die Befürchtungen Stimmen, wie dem dieser Krieg beendet werden soll. Der Winter 1941/42 und die Zeit bis heute haben ja bewiesen, daß selbst eine so gewaltige Landmacht wie die Sowjetunion trotz Unterstützung durch amerikanisches Material nicht in der Lage ist, Entschlüsse zu erzwängen. Die Folgen das alles werden, deren Verhängnis viel größer und deren Start viel unglücklicher ist, da sie ja aus Westeuropa oder Großbritannien angreifen müssen? Der Traum der neuen Welt, die in diesem Weltkrieg wie Pilze aus der Erde wachsen, ist ausgeträumt. Die Dividenden nach Roosevelt für seine Kriegskosten fortzusetzen und die Lebenshaltung der mittleren und unteren Schichten zugunsten der Rüstung beschränken. Alles Geschrei und aller Jagdenwahn kann darüber nicht hinweghelfen. Das erwartete Geschäft ist dieser Krieg nicht geworden und wird es auch in Zukunft nicht sein. Dementsprechend steigt die Unzufriedenheit an, und der mühselige Umdeckerungsplan, der sich ja nur auf Gangsterüberfälle in Rußland und den Philippinen zum Aufschlag 1918 begründete, schwindet immer mehr dahin. Vorläufig noch scheinen die Nerven drüber den Beanspruchungen der Kriegsdauer gewachsen zu sein. Was aber geschieht, wenn nicht in absehbarer Zeit wirkliche Erfolge die Opfer rechtfertigen, das ist die ganze Sorge der Politik der U.S.A. Wohl wird das Judentum entschlossen sein, nichts aus bis zum letzten Atemzug zu kämpfen, wie die heute Roosevelt bis zum letzten Augenblick jedoch wird davon abgesehen. Unsere Stellung jedoch wird davon nicht berührt. Es kann sein, daß dieser Krieg lange dauert, aber der Sieg ist jetzt in unserer Hand.

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 23. Dez. Der Führer hat verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Alexander Bial, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Major Karl Lorenz, Kommandeur des Pionier-Bataillons „Großdeutschland“, Oberleutnant H. Gerhard Tietze, Kompaniechef in einem Grenadier-Regt., Oberfeldwebel Bruno Rohms, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

Oberst Alexander Bial, am 7. September 1907 als Sohn des Sanitätsdirektors Geh. Justizrat Rudolf B. in Pommern geboren, verteidigte mit seinem Grenadier-Regiment in der Kalmidensteppe einen weit vorgeschobenen Stützpunkt, auf den der Feind, nach der Meldung des Wehrmachtberichts vom 21. November mit starken Kräften zum Angriff antrat. Trotz mehrfacher nächstlicher Einbrüche des Gegners und erbitterter Kämpfe inmitten der Stellungen sprengte Oberst Bial in fühnem Durchbruch den feindlichen Einschließungsring, fügte dem Gegner hohe Verluste zu und machte 600 Gefangene.

Major Karl Lorenz, am 24. Januar 1904 als Sohn des Stadtschulrats Paul L. in Bamau geboren, hat bei den schweren Wehrkämpfen Anfang Dezember südwestlich Wladykau seine entschlossene Führung und seinen unermüdeten persönlichen Einsatz in besonderem Maße zum Scheitern der feindlichen Durchbruchversuche beigetragen.

Oberfeldwebel Bruno Rohms, am 6. Okt. 1914 als Sohn des Großhändlers Josef R. in Ostpreußen (Kr. Maysen) geboren, zeichnete sich bei den am 10. Oktober im Wehrmachtbericht gemeldeten Kämpfen im Raum von Tsaple hervorgetan aus. An der Spitze seines Zuges leitete er drei stark besetzte Bunker, nahm mehrere 100 verteidigte Feindstellungen und griff anschließend die Wäldchen heran, die sich in der Planke an, daß sie vollständig vernichtet oder gefangen genommen werden konnten.

Deutsche Spähtruppen hinter den feindlichen Linien

Sie brauchen wertvolle Ergebnisse mit — Der Sowjet dachte nicht an deutsche Soldaten

* Berlin, 23. Dez. Um die Voraussetzungen für einen Angriff zu erkunden, erprobten niederrheinische Panzerregimenter den Auftrag, mit Spähtruppen durch eine vom Feinde stark besetzte Stellung bis etwa 4 Kilometer hinter die feindlichen Linien vorzudringen. Nur mit äußerster Vorsicht konnte sich der Spähtrupp durch den tiefen Urwald vorarbeiten. Jeder Schritt, jedes Anstehen an einem Ort, jedes Straucheln oder Fallen konnte die Männer verraten. Dabei galt es, nicht nur nach allen Seiten ständig zu sichern, sondern zugleich den günstigsten Weg durch den tiefen Schnee zu finden.

Nachdem sich die Grenadiere umgeben durch die feindlichen Linien hindurchgearbeitet hatten, kam es darauf an, festzustellen, ob zwei kleinere Ortsteile hinter der feindlichen Front besetzt seien. Vorständig vorwärtsstreichend, erreichte der Spähtrupp den Rand des ersten Dorfes. Einwandfrei erkannten sie die feindliche Besatzung. Auch der nächste Ort erries sich als vom Feinde besetzt. Gefangene zu machen, schien unmöglich, deshalb gab der Führer des Spähtrupps den Befehl für den Rückmarsch. Unter Umgehung feindlicher Posten arbeiteten sich die Soldaten langsam wieder nach den eigenen Linien zurück. Gerade, als sie eine feindliche Fernspreitleitung durchschneiden wollten, trotzte ihnen abnehmendes Volkswind entgegen. Auf das „Rückwärts“, den Befehl, die Hände hochzuheben, hatte der Sowjet nur ein Grinsen. An alles dachte er, nur nicht an deutsche Soldaten. Somit hinter der vordersten Linie. Erst die Mündung der Maschinenpistole ließ ihn die wahre Lage erkennen. Als er sein Gewehr hochziehen wollte, fiel er unter den Schüssen der Spähtruppen, schnellstens zu verschwinden. Nach Durchschneiden der Fernspreitleitung erreichte der Spähtrupp wieder die eigenen Stellungen.

Wenige Stunden später trat ein neuer Spähtrupp nochmals den gefahrvollen Marsch durch die feindlichen Linien an. Er hatte sich als Aufgabe gestellt, die feindliche Nachrichtenverbindung zu unterbrechen und feindliche Stützpunkte, abzufangen. Das Ergebnis war besser, als erwartet werden konnte. Drei sowjetische Nachrichtenposten gingen ihnen vorüber, als sie die eigenen Stellungen wieder erreichten. Die Spähtruppen verschafften der Führung ein klares Bild über die feindlichen Kräfte und ermöglichten es der Artillerie, die schweren Waffen des Feindes niederzukämpfen.

Flakpferverband schießt 32 Panzer ab

In der schweren Abwehrschlacht am mittleren Don richtete sich in den vergangenen Tagen gegen einen Flakpferverband der Luftwaffe unter Führung des Regimentskommandeurs Oberst Anderssen, harter Angriff harter bolschewistischer Infanterie- und Panzerkräfte.

Deutschlands Industrie soll zerstört werden

Neuer raffiniertes jüdischer Vernichtungsplan gegen Deutschland

H.W. Stockholm, 23. Dez. In der Diskussion über die zweckmäßigsten Methoden zur wirtschaftlichen und politischen Vernichtung Deutschlands nach dem Krieg hat jetzt ein Jude im „Economic Journal“ Vorschläge für die Zerstörung der deutschen Industrie gemacht. Sie sehen folgendes vor: Nicht nur eine Auflösung der deutschen Rüstungsindustrie sei notwendig, sondern auch eine vollständige Einstellung der Werkzeugindustrie, um auf diese Weise Deutschland von Importen abhängig zu machen. Dieser sollen die synthetische Industrie und alle Metallarbeiten liquidiert werden. Der Kohlenbergbau soll bedingt eingeschränkt und unter die Kontrolle gestellt werden, das jeder „nicht wirtschaftlich lohnende“ Abbau aufhören müßte. Um die gesamte Industrie in volle Abhängigkeit und unter Aufsicht zu bringen, wird vorgeschlagen, daß alle Industrieunternehmen mit mehr als 20 Arbeitern 51 Prozent ihres Aktienkapitals in die Hände der „plutokratischen bolschewistischen Mächte“ legen sollen.

Neben all den früheren Sab- und Raubplänen, die u. a. die Sterilisierung der männlichen Deutschen, die Entführung der Kinder, die jahrelange Verwesung und Verhinderung deutscher Gebiete vorzusehen, um hier die jüdische Plan beinahe harmlos an. Er ist aber vielmehr raffiniert abgefaßt als der Jued, nicht nur das deutsche Volk in völlige wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland zu bringen, sondern darüber hinaus auch Europa als Ganzes von der Zufuhr von außen und von der Kontrolle durch Desfratrate des jüdischen Weltkapitals abhängig zu machen. Denn den Feind Deutschlands geht es ja nicht nur um die Zerstörung des Reiches, sondern zugleich um die Vernichtung Europas als jenes Organismus, aus dessen Wäldern immer von neuem die großen Gedanken der menschlichen Weiterentwicklung hervorgehen.

Stalins Einzug in die britische Gesellschaft

H.W. Stockholm, 23. Dez. Die „Times“ erzählen dieser Tage mit einer revolutionären Neuerung, die in vielen noch konservativen englischen Herzen bedeutende Erregung aus-

Negerunruhen in einer nordamerikanischen Stadt

Die Kommunisten bereiten Einbringung ihrer Ernte vor

W.S. Wladykau, 23. Dez. Die Zwischenfälle zwischen Schwarzen und weißen Amerikanern haben, wie die U.S.A. Zeitschrift „Colliers Magazine“ mittelt, in der letzten Zeit stark zugenommen. Das Blatt beklagt sich bitter darüber, daß das Negernproblem die Kriegsvorgänge Washington sehr wesentlich erhöht. Vor allem haben die Fälle von Lynch-Tötung an Negern, wie das Blatt verriet, ein sehr bedenkliches Ausmaß angenommen. „Aber das kommt in gefährlicher Weise auf.“ Es ist dabei interessant festzustellen, daß „Colliers Magazine“ den amerikanischen Kommunismus anführt, die unruhige Stimmung unter den Negern der U.S.A. für seine Zwecke auszunutzen. — Die Kommunisten — so schreibt die Zeitschrift — würden zwar offiziell erklären, daß sie sich für den Sieg Amerikas und seiner Wäldchen einsetzen, im Grunde würden sie aber nichts anderes tun, als die Einbringung ihrer eigenen Ernte vor-

zubereiten und systematisch daran zu arbeiten, die Unzufriedenheit unter den Negern zu erhöhen. Welches Ausmaß die Negernwutfälle an einzelnen Orten annehmen, zeigt ein Bericht der „Times“ über einen Zwischenfall in Phoenix im Staate Arizona, wo es im Anschluß an die Verhaftung von Negernoldaten zu schweren blutigen Zusammenstößen kam. Als die verhafteten Negern von der Militärpolizei abtransportiert werden sollten, entwickelte sich eine regelrechte Straßenkrawall. Es gab zahlreiche Verwundete. Die Negern waren vorübergehend Herren der Stadt, bis am nächsten Tage neue Truppen mit Panzerwagen und Maschinengewehren in Phoenix eintrafen und nach neuen Kämpfen, bei denen wieder Verletzte zu verzeichnen waren, mehr als 200 Negernoldaten wurden dabei verhaftet und ins Militärgefängnis abtransportiert.

Witten aus feindlichem Feuer gerettet

* Berlin, 23. Dez. Eine besondere Tat vollbrachte am 20. Dezember der stellvertretende Kommandeur einer Jägergruppe, Oberleutnant M a t e r n. Bei einem tiefen Angriff auf sowjetische Kräfte im Kampfraum zwischen Wolga und Don mußte ein Flugzeug aus dem Verband, dessen Besatzung verwundet worden war, hinter den feindlichen Linien notlanden. Witten im schwersten Artillerie- und Flakfeuer setzte Oberleutnant Matern zur Rettung der Kameraden sein Flugzeug neben der notgelandeten Maschine auf. In Sekundenbruchteilen wurden die verwundeten Flieger übernommen.

Ein auf das höchste bewährter Offizier

Die Schwerter für General der Panzertruppen Hube

DNB, Berlin, 23. Dez. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 21. Dezember dem General der Panzertruppen Hans H u b e, Kommandierendem General eines Panzerkorps, als 22. Soldaten das Eisenkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am ersten Weltkrieg nahm General Hube als Leutnant und seit Januar 1918 als Hauptmann im Infanterie-Regiment 26 teil. In heldenmütigen Einsätzen als Frontoffizier verlor er einen Arm. Trotzdem blieb er Soldat und bewies im großdeutschen Freiheitskampf nicht nur hervorragende Führereigenschaft, sondern auch in zahlreichen Kämpfen wiederum vorbildliche persönliche Tapferkeit.

Am 1. August 1941 wurde er mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichnet, weil er als Generalmajor an der Spitze seiner Panzerdivision in fühner, unablösbarer Verfolgung des Gegners im äußersten Abschnitt der Ostfront zu den entscheidenden Erfolgen einer deutschen Armee beigetragen hat. In der Folgezeit waren die Erwinigung des Bug-Überzuges bei Wermakoff und Wosnessensk, die Einnahme von Nikolajew und der tiefe Vorstoß über den Dniepr bis Lubny

dann fariete der Oberleutnant das überlastete Flugzeug wieder mitten durch das Feuer der bolschewistischen Flak. Hierbei erhielt das Flugzeug einen Volltreffer. Trotz dieser schweren Beschädigung erreichte Oberleutnant Matern mit den aus Feindeshand geretteten Kameraden den Einflughafen.

Portugiesische Luftflotte erneut verlegt

* Wladykau, 23. Dez. Portugiesisches Hoheitsgebiet wurde am Mittwoch, kurz nach 14 Uhr, erneut von englisch-nordamerikanischen Militärflugzeugen verlegt. 14 Lockheed-Bomber, von England kommend, überflogen portugiesisches Hoheitsgebiet, anschließend auf dem Fluze nach Gibraltar oder Nordafrika.

Erst vor wenigen Wochen hatte die portugiesische Regierung in London schärfsten Einbruch wegen der Neutralitätsverletzung erlassen und verlangt, daß die Luftflotte keine Wiederholung bringe. Seit diesem Zeitpunkt flogen jedoch erneut verheerend heftige nordamerikanische Flugzeuge in portugiesisches Hoheitsgebiet ein, was in an der Lande G m p o r a auslief. Am Samstag überflogen nordamerikanische Flugzeuge die Residenzstadt des Präsidenten Garmagos, Cascais, was als besondere Provokation gegenüber dem kleinen neutralen Lande aufzufassen wird.

General der Panzertruppen Hube an der Spitze eines Panzerkorps, das unter seiner verlagenden Taktoff und Tapferkeit in dem jähren Ringen im Raum von Stalingrad wiederum hervorragendes geleistet hat. Die neue hohe Auszeichnung, die dem General als 22. Offizier der deutschen Wehrmacht zuteil geworden ist, ehrt einen in zahlreichen Kämpfen seiner Tapferkeit und in verantwortungsvoller Stellung auf das höchste bewährten Offizier.

General der Panzertruppen Hans Hube wurde am 20. Oktober 1890 in Hamburg als Sohn eines Offiziers geboren. Er trat 1909 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment Nr. 26 ein, bei dem er am 22. August 1910 Leutnant wurde und in dessen Reihen er am ersten Weltkrieg teilnahm. Ausgezeichnet mit dem Hausorden von Hohenzollern, kehrte er 1918 als Hauptmann in die Heimat zurück, um zunächst an der Bekämpfung innerer Unruhen teilzunehmen. Im Hunderttausend-Mann-Heer wurde er 1932 — nach seiner Beförderung zum Major — Bataillionskommandeur im ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 3, zu dessen Kommandeur er 1939 als Oberst ernannt wurde. In der Zwischenzeit wurde er Kommandeur der Infanterie-Schule in Döberitz, wo er noch heute wohnt. 1940 übernahm er als Generalmajor eine Infanterie-Division, die er im Weltkrieg führte. Der Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion sah ihn an der Spitze einer Panzer-Division. 1942 zum Generalleutnant befördert, wurde er im September 1942 als General der Panzertruppen an die Spitze eines Panzerkorps berufen.

Dritter japanischer Luftangriff auf Kalkutta

Zwei Munitionsfabriken vernichtet — Fort William ein wilder Trümmerhaufen

* Berlin, 23. Dez. Die Stadt Kalkutta, das wichtigste indische Industrie- und Handelszentrum, wurde in den frühen Morgenstunden des 22. Dezember zum dritten Mal innerhalb von drei Tagen durch japanische Kampfflieger angegriffen. Auch diesmal wurden in industriellen und militärischen Anlagen schwere Zerstörungen angedeutet. Im Industrie-Viertel Haurah wurden zwei Munitionsfabriken durch Bombenolltreffer vernichtet, eine Granatengießerei brannte unter heftigen Detonationen nieder. Im südlichen Teil der Stadt, der vorwiegend von Briten bewohnt wird, stieg ein ganzer Häuserblock, zu dem auch das Krankenhaus der Bank von Bengalen gehörte, in Flammen auf. Ein Teilangriff der japanischen Bomber galt dem Fort William, und dem angrenzenden Kasernenviertel in Madan. Das Fort war nach dem Abflug der Japaner nur noch ein wilder Trümmerhaufen von verbogenen Nägeln, aufgerissenen Unterständen und zertrümmertem Mauerwerk.

Während des Angriffs auf die Stadt flog ein Teil der japanischen Bomber den Flugplatz an, auf dem 22 britische Flugzeuge abgestellt waren. Trotz Abwehrfeuer setzten die Japaner zum Tiefangriff an und zerstörten sämtliche 22 Flugzeuge am Boden. Aus einem britischen Jägerverband, der zur Abwehr startete, wurden durch japanische Jäger zwölf Flugzeuge abgeschossen. Von diesem dritten verheerenden Luftangriff auf Kalkutta zeigten nur zwei japanische Bombenflugzeuge nicht zu ihren Abflugorten zurück.

* Tokio, 23. Dez. Der Sprecher der japanischen Armee in Schanghai hat sich über die Luftangriffe der japanischen Luftwaffe auf Kalkutta und andere Städte Indiens geäußert und hervorgehoben, obwohl die britische Luftwaffe von ihren Stützpunkten aus vereinzelt Angriffe auf japanische Stützpunkte in Burma und auf die friedliche Bevölkerung Burmas und Indiens unternommen hat, habe die japanische Wehrmacht seit der größte Zurückhaltung geübt, um nicht die friedliche Bevölkerung Indiens einer Gefahr aussetzen. Die japanische Wehrmacht sehe sich jetzt aber gezwungen, Vergeltungsmaßnahmen gegen die Briten in Indien durchzuführen, um die Bevölkerung von Burma und Thailand gegen weitere britische Übergriffe zu schützen.

Die japanischen Angriffe richteten sich, so betonte der Sprecher, selbstredend nur gegen britische Kriegsobjekte. Da jedoch die Angriffe in der Nacht erfolgten, ist es nicht immer möglich, jedem Schaden an indischem Leben und Eigentum zu vermeiden. Die japanische Armee fordert daher die indische Bevölkerung zur Räumung aller besetzten Gebiete auf.

Japan dementiert angebliche britische Erfolge in Burma

* Tokio, 23. Dez. Das britische Oberkommando in Indien hat unbegründete Nachrichten über ein angebliches Vordringen der Engländer über die Westgrenze von Burma sowie über die Besetzung von Mahomadschan und eine angebliche Vernichtung der dortigen japanischen Abteilung verbreitet. Die feindliche Agitation behauptet, daß dies „der erste Schritt zur Rückeroberung von Burma“ sei. Darauf antwortet der japanische Nachrichten dienst: „Die japanischen Truppen sind stolz darauf, daß die englischen Streitkräfte nicht imstande waren, ihnen eine Niederlage zu bereiten.“

Kurz gesagt:

Mit einer freiwilligen Beihilfe haben 18 in vorderer Linie eingeleitete Panzerjäger eines Grenadierregiments für das Wintergeld den Betrag von 100 RM. gesammelt.

Eine Sturmgeschützabteilung im Raum südlich Wladykau löst bei den heftigen Kämpfen der beiden verpanzerten Bataillone insgesamt 191 Panzerkampfwagen ab. Hierunter verminderte eine Kampfgruppe von sechs Geschützen allein 169 feindliche Panzer. Am 11. November, dem härtesten Kampftag, wurden 94 Panzer abgeschossen.

Die Deutsche Schule in Barcelona hat für die von der Ostfront heimkehrenden freiwilligen der Blauen Division eingeleitet, um den spanischen Ostfrontkämpfern Gelegenheit zu geben, ihre in Deutschland und im Osten erworbenen Deutschkenntnisse zu vervollkommen.

Im Kubangebiet und auf Kasubovortand erfolgte am 20. Dezember die feindliche Verkleidung der neuen Anordnungen. Die bei der Bevölkerung herbeigeführten Einbrüche hervorrief. In allen größeren Städten und Raummittelpunkten fanden Kundgebungen statt, auf denen die Vertreter der deutschen Wehrmacht und der neuerschaffenen landwirtschaftlichen Organisationen an viele Tausende bisherige Kolonisten das Wort riefen.

Die Kofakenhundertschaft einer Infanteriedivision hat als Weihnachtsgeschenk für das deutsche Kriegswinterhilfswerk den Betrag von 130 RM. aufwendet.

Der spanische Außenminister Graf Jordana ist am Dienstaabend nach der spanischen Hauptstadt zurückgekehrt.

Die schwedische Regierung hat auf Vorschlag des schwedischen Oberbefehlshabers die Verhinderung der militärischen Vereinfachung während des kommenden Winters und Frühjahrs durch Einberufungen zu kurzfristigen Übungen beschlossen.

In der anglo-amerikanischen Seefahrt sind zur Zeit 5335 schwedische Seeleute eingezogen. Ungefähr die Hälfte der schwedischen Handelsflotte befindet sich in anglo-amerikanischen Diensten. Viele dieser Schiffe fahren jetzt zwischen anglo-amerikanischen und neutralen überseeischen Häfen.

Der ägyptische Versorgungsminister teilte mit, daß die Raubtaten und privaten Vorräte an Nahrungsmitteln erschöpft seien. In Zukunft könne keinerlei Versorgung mehr erfolgen.

Der südafrikanische Handels- und Industrieminister Smitsood ist am Dienstaabend zurückgetreten. Sein Nachfolger wird S. Waterjorn, der gegenwärtig Vertreter der südafrikanischen Union in London ist. — Der Grund für den Rücktritt Smitsoods dürfte in den zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Südafrikas zu suchen sein.

Aufnahme des Jahrganges 1923 in die NSDAP.

* Berlin, 23. Dez. Unsere Jugend hat das große Glück, den Geist der bedingungslosen Einsatzbereitschaft, der Voraussetzungen jeder großen Leistung ist, unmittelbar erleben zu können. Sie wird deshalb mit besonderer Freude die nach einer neuen Anordnung der Parteifinanz und des Reichsfinanzmeisters der NSDAP. gebotene Möglichkeit benutzen, bereits zu kommenden Geburtstag des Führers am 20. April 1943 als Mitglied in die NSDAP. aufzunehmen. Die Aufnahme in die Partei ist ein großer Schritt, der die Jugend und Mädel, die sich karaktärllich, weltanschaulich und durch ihre Einsatzbereitschaft bewährt haben, neben dem Nachweis einer ununterbrochenen Dienstzeit in der Hitler-Jugend seit dem 1. Mai 1939 die zu erfüllende Voraussetzung. Dieser Nachweis wird durch die zuständigen HJ-Führer oder Mädel-Führerinnen erbracht. Wofür sie beachten ist, daß die Nachweise mit den von den Jungen und Mädeln anzufüllenden Aufnahmeanträgen schon bis 31. Dezember 1942 von der zuständigen HJ-Dienststelle den Parteigruppenleitern vorgelegt werden müssen. Die Aufnahme selbst erfolgt in feierlicher Form durch die Parteiträger der NSDAP. am 20. April 1943.

Gauleiter Bohle spricht zu den Auslandsdeutschen

* Berlin, 23. Dez. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, spricht am 1. Weihnachtstag an deutschen Kurzwellenfern über die Reichsflucht nach Süd- und Ostafrika, Afrika und Nord-, Süd- und Mittelamerika zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seelenten. Die Sendeseiten sind wie folgt: Südafrika 10.15 Uhr, Ostafrika 16.30 Uhr, Afrika 19.00 Uhr, Amerika am 26. Dezember um 2.00 Uhr.

Anpassung der Arbeitszeit an die Verkehrsverhältnisse

* Berlin, 23. Dez. Um den Kriegsanforderungen aller Art, die in der Weihnachtszeit gestellt werden, immer besser gerecht werden zu können, ist auch eine Anpassung der Arbeitszeit an die vorhandenen Verkehrsverhältnisse zu empfehlen. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, S o e r e, hat deshalb die Rüstungsbetriebe angewiesen, bei der Festlegung ihrer Arbeitszeiten auf die Verkehrsverhältnisse weitestgehend Rücksicht zu nehmen und eine mit den ausländischen Rüstungsbetrieben zusammenzuarbeiten. Insbesondere sind alle Veränderungen der Arbeitszeiten rechtzeitig vorher mit den ausländischen Rüstungsbetrieben zu vereinbaren, damit der notwendige Berufsverkehr mit den betrieblichen Arbeitszeiten in Einklang gebracht werden kann. Erwünscht ist eine weitgehende Anpassung an den vorhandenen Fahrplan, damit die Einleuna ausfälliger Ähne oder anderer Fahrplanänderungen nach Möglichkeit vermieden werden. Betriebe mit zahlreicher Gefolgschaft können gegebenenfalls eine aelanente Staffelluna der Arbeitszeiten zur Verteiluna der Verkehrsrisiken durchföhren.

Seite aus Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moralle, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer
Rotationsdruck: 864westdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

